

# Neuntägige Schlacht

## Auf der macedonischen Front.

### Brachte den Franzosen keinerlei Erfolge.

Trotz unaufhörlicher Angriffe und Verwendung starker Truppenmassen. — Kavallerie- und Infanterie-Abteilungen in Gefechten im Somme- und Dife-Gebiet. — Das von den Deutschen geräumte Terrain militärisch völlig unbrauchbar gemacht. — Die Allierten verlieren in Luftkämpfen 13 Aeroplane.

Der heute Abend zu später Stunde vom deutschen Generalstab ausgegebene amtliche Bericht hat folgenden Wortlaut: „In dem Gebiete auf beiden Seiten der Dife auf der Westfront trugen sich im Laufe des Tages heftige Gefechte zu.“

Auf der Ostfront haben sich infolge des Schneewetters keine größeren Operationen abgepielt.“

### Der deutsche Generalstabesbericht.

Berlin, 20. März. — Es wurden gestern mehrere Gefechte zwischen britischen und deutschen Infanterie- und Kavallerie-Abteilungen in dem Gebiete auf beiden Seiten der Somme und der Dife, das von den Deutschen geräumt wurde, ausgetragen.

Die Franzosen richteten gestern Abend und während der Nacht scharfe Vorstöße gegen die deutschen Stellungen auf dem linken Maas-Ufer (Verdun-Front), wurden jedoch überall zurückgeworfen.

Die neuntägige Schlacht auf der macedonischen Front hat den Franzosen bisher keinerlei Erfolge gebracht. Wenn wichtige Vorstöße nördlich von Monastir und in der Gegend der Seen wurden von den serbischen Truppen blutig abgeschlagen.

Auf dem russischen Kriegsschauplatz ist die Gefechtsintensität bedeutend lebhafter geworden.

Diese Kunde bringt der amtliche Bericht, der heute Nachmittag von der deutschen obersten Heeresleitung ausgegeben wurde. Nachstehend sein voller Wortlaut:

### Westlicher Kriegsschauplatz.

„In dem von uns dem Feinde überlassenen Gebiete auf beiden Seiten der Somme und der Dife haben mehrere Gefechte zwischen Infanterie- und Kavallerie-Abteilungen dem Feinde beträchtliche Verluste beigebracht.“

Das von uns geräumte Gebiet ist militärisch unbrauchbar; alles wurde unbrauchbar gemacht, was dem Feind in seinen späteren Operationen hätte Vorteil bringen können.

In dem Npern-Gebiet haben unsere Gefandungs-Truppen zwölf Mann aus einer britischen Position als Gefangene zurückgebracht.

In dem Bezirk zwischen Lens und Arras nahm das Artillerieduell zeitweilig einen lebhafteren Charakter an.

Auf dem linken Ufer der Maas (auf der Verdun-Front) richteten die Franzosen während des gestrigen Nachmittags und der Nacht mehrere wichtige Vorstöße gegen die von uns am 18. März gewonnenen Stellungen. Sie wurden überall zurückgeworfen.

Am Hügel 304 verlor eine unserer Compagnien den sich zurückziehenden Feind und eroberte einen weiteren Schützengraben von 200 Meter-Breite. Die Vertheidiger (25 Mann) wurden als Gefangene gemacht.

Bei einer erfolgreich durchgeführten kleineren Operation nahe dem Rhone-Kanal fielen einem unserer Detachements zwanzig Franzosen als Gefangene in die Hände.

Allierte verlieren dreizehn Aeroplane.

In Luftgefechten wurden 13 feindliche Aeroplane von unseren Geschützen herabgeschossen.

Auf der macedonischen Front hat die Schlacht, die jetzt seit neun Tagen in dem Gebiete zwischen den Seen Ohrida und Preslea und auf den Höhen nördlich vom Monastir-Beden getobt hat, den Franzosen keine Erfolge gebracht.

Gestern schritten die französischen Truppen wieder auf einer breiten Front zum Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich von Monastir, wie in dem Gebiete zwischen den

Seen. Alle diese Angriffe brachen jedoch unter unserer Feuer zusammen; an isolierten Punkten kam es zu Nahkämpfen, in welchen der Feind geworfen wurde. Unsere Truppen und die unserer Verbündeten schlugen sich mit großer Bravour.

Nördlich vom See Doiran wurden mehrere britische Compagnien durch Artilleriefener zerstört.

Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern — In einzelnen Gegenden der Front war die Gefechtsintensität bedeutend lebhafter als an den vorhergehenden Tagen. Unsere Aufklärungs-Abteilungen unternahmen mehrere Streifzüge an die Belfina und den Stokhod, welche darin resultierten, daß 25 Russen als Gefangene heringebracht wurden.

Der österreichisch-ungarischen Generalstab angegebene amtliche Bericht bezüglich der Ereignisse auf der italienischen Front sagt Folgendes:

„An der Küstenfront waren die Kämpfe sehr aktiv, und eine Zeitlang war das Artilleriefener sehr heftig. Im Gsch-Tale haben feindliche Luftschiffe mehrere Ortschaften bombardiert. Südlich von dem Eisler-Vergründen hat eine Abteilung unserer Alpen-Truppen den dominierenden Gipfel des Hohenfisch genommen.“

### Deutsche Verluste.

London, 20. März. — Die Verluste der Deutschen im Monat Februar werden nach den offiziellen englischen Listen auf 60,471 Mann angegeben, worin die Toten, die an Wunden und Krankheiten gestorbenen, die Gefangenen und Vermissten eingerechnet sind, jedoch der Gesamtverlust der Deutschen während des Krieges sich auf 4,148,163 Mann beläuft, aber die Verluste in der Marine, wie in den Kolonien nicht eingeschlossen sind. Eine spezifizierte Aufstellung giebt die Zahl der Gefallenen oder an Wunden und Krankheiten Gestorbenen auf 13,826, der Gefangenen auf 1896, der Vermissten auf 7219, der Schwerverwundeten auf 25,519 Mann an. Die deutschen Verluste im Januar beliefen sich nach englischer Berechnung auf 77,534 Mann.

### Das neue französische Cabinet.

Paris, 20. März. — Die Ministerkrisis wurde von anderen Ereignissen so vollständig in Schatten gestellt, daß das neue Cabinet nur wenig besprochen wurde. Es wird als befähigt für seine Aufgabe betrachtet, aber wohl nie vorher ist ein politisches Ereignis von solcher Wichtigkeit vom Publikum so gleichmütig aufgenommen worden.

Der Premier Alexandre Ribot stieß übrigens bei Zusammenstellung des neuen Cabinets auf beträchtliche Schwierigkeiten und mußte die Liste vielfachen Änderungen unterziehen, da viele die Ernennung direkt ablehnten oder zuerst anmahnen, dann aber wieder zurücktraten.

Bei Auswähl des Ministers des Auswärtigen stieß er auf besondere Schwierigkeiten, und nachdem die früheren Premiers Briand und Bourgeois abgelehnt, mußte er dieses Postenfuelle selbst übernehmen. In dem neuen Ministerium sind alle republikanischen Fraktionen vertreten.

### Frankfurt a. M. bombardiert.

A m s t e r d a m, via London, 20. März. — Ein aus Frankfurt a. M. hier eingetroffenes Telegramm besagt, daß am 16. März ein feindlicher Aeroplan über die Stadt flog und sechs kleine Bomben abwarf, deren eine das Dach eines Hauses leicht beschädigte. Die anderen fielen in den Fluß oder auf Felder und richteten keinen Schaden an. Das Flugzeug wurde von Abwehrgeschützen beschossen.

(Das französische Kriegsministerium hatte am Samstag bekannt gegeben, daß Frankfurt am Main von einem französischen Aeroplane zur Wiedervergeltung für die Zerstörung von Vapenne bombardiert wurde.)

### Bomben auf Grado.

R o m, 20. März. — Heute wurde folgende amtliche Meldung ausgegeben: „Unsere Aeroplane überfielen Pola und warfen Bomben auf das Arsenal. Fünf feindliche Aeroplane, welche von Jägerfliegern eskortiert wurden, griffen unsere Flieger an, wurden aber von den Franzosen, welche uns unterstützten, vertrieben.“

Am 19. März warfen feindliche Flieger kurz vor Sonnenaufgang Bomben auf Grado und auf das östlich davon liegende Küstenland. Niemand wurde verletzt und der Schaden war gering. Gleich darauf belegte eines unserer Aufklärungs- und Jagd-Aeroplane die Luft über Muggia bei Triest. Alle italienischen und französischen Maschinen kehrten unverletzt zurück.“

# Bis in die Nähe von St. Quentin

## Sind die Franzosen vorgegedrungen.

### Tergnier in den Händen der franz. Truppen.

Ein wichtiger Bahnnotenpunkt zwischen Amiens und Reims. — Der St. Quentin-Kanal von den Franzosen überschritten. — Auch die Briten melden weitere Fortschritte. — Haben die Linie Canizy-St. Veger angeblich passiert.

Paris, 20. März. — Französische Kavallerie ist bis zu einer Entfernung von etwa viereinhalf Meilen von St. Quentin vorgegedrungen, eine der größeren Städte, welche, wie man annimmt, von den Deutschen scharf vertheidigt werden dürften.

Die Franzosen haben auch heute wieder merkwürdige Fortschritte gemacht und ein großes Areal zwischen der Somme und der Aisne wieder befreit.

Tergnier, ein wichtiger Bahnnotenpunkt, an der Linie zwischen Amiens und Reims, ist von den französischen Truppen eingenommen worden, und dieselben haben den St. Quentin-Kanal gekreuzt.

Französische Flieger berichten, daß die Deutschen die historischen Ruinen des Schlosses Le Coucy zerstört haben, eines hervorragenden Bauwerkes aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts.

Bei der Räumung von Noyon sollen die Deutschen angeblich fünfzig junge Mädchen im Alter von 15 bis 25 Jahren mitgenommen haben.

Dies wird in dem heute Abend vom französischen Kriegsministerium erlassenen offiziellen Bulletin gemeldet. Das neueste von der Britenfront.

London, 20. März. — Der Bericht des britischen Armeehauptquartiers von heute Abend sagt: „Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse haben wir heute entlang dem größeren Theile der Front südlich von Arras erhebliche Fortschritte gemacht, und weitere vierzehn Dörfer sind vom Feinde geräumt worden.“

Unsere Truppen haben nun die allgemeine Linie von Canizy, Estree-Chaussee, Avelin, Vein und St. Veger passiert.“

### Das britische Hauptquartier in Frankreich.

London, 20. März. — Neuer Berichterstatter telegraphirt aus dem britischen Hauptquartier in Frankreich:

„Der deutsche Rückzug scheint innerhalb der letzten 24 Stunden sich bedeutend verlangsamt zu haben, eine Thatsache, für welche das sehr schlechte Wetter verantwortlich gemacht werden kann. Ein heftiger Gegensturm wüthete über Nordfrankreich, der immer noch sehr heftig ist, trotzdem er sich mehr nach Nord gedreht hat, begleitet abwechselnd von Glatteis und Sonnenschein.“

Viele Regenschauer zogen über das Schloßfeld hinweg, aber sie haben nicht genügt, den Boden zu durchweichen, und der Wind besitzt eine trocknende Eigenschaft. Trotz des Umwelters haben unsere Truppen Fortschritte gemacht.

Südlich von Arras aus läuft unsere Front nun durch die folgenden Orte oder an ihnen vorbei: Beaurains, St. Veger, Mory, Neuzy-Braucourt, Veigny, Salpincourt, Boazire, Bus Dehesse, Etricourt, Moislais, Beronne, Dingy, St. Christ, Roquemont und Canizy bis in die Nähe von Ham am östlichen Knie der Somme.

Unsere Kavallerie- und Infanterie-Patrouillen sind östlich dieser Linie sehr thätig. Wir halten die Somme-Linie fest von Peronne südlich nach Canizy. Unsere Aufklärungs-Patrouillen sind östlich bis Monsuc-Chaussee thätig. In mehreren Abschnitten zwischen Vapenne und Arras behielt unsere Kavallerie Führung mit dem Feinde den ganzen Tag über.

Es fanden viele Blänkfeiern statt, aber keine schweren Kämpfe.“

Der französische Bericht. Paris, 20. März. — Das französische Kriegsamt meldet, daß die Franzosen noch immer mit den Deutschen auf dem Abschnitt der Front in Führung sind, auf dem Rückzug bemerkbar ist. Der offizielle Bericht lautet:

„Letzte Nacht hatte sich die Lage zwischen der Aisne und Aisne nur wenig geändert. Unsere Vorposten konnten nur geringe Fortschritte machen,

sind aber immer noch in Führung mit dem Feinde.“

Der Vormarsch in Folge der Zerstörung aller Verbindungen und des schlechten Wetters schwieriger geworden, und dieselben haben den St. Quentin-Kanal gekreuzt.

Im Champagne-Distrikt wurde das gestern gemeldete Artilleriefener gestern Abend eingestellt. Es herrschte keine Infanteriegefecht.

Am linken Ufer der Maas unternahmen deutsche Truppen mehrere heftige Angriffe zwischen dem Avoort-Walde und Hügel 304. Der Feind wurde jedesmal geworfen und erzielte trotz großer Verluste keinen Erfolg.

Im Elsaß fanden Patrouillengefechte im Carpach-Wald statt, bei welcher Gelegenheit wir Gefangene einbrachten. Sonst verlief die Nacht ruhig.

Einer der deutschen Aeroplane, von dem berichtet wurde, er sei am 17. März abgeschossen worden, wurde vom Adjutant Douchy heruntergeholt. Dies ist bis jetzt seine fünfte Maschine, die er herabgeholt hat.

Gestern fielen zwei deutsche Aeroplane innerhalb unserer Linien, einer in der Nähe von Noyon und ein anderer in der Nähe von Guisard.

Eine andere deutsche Maschine, dem Gewehrfeuer eines unserer Flieger am 16. März ausgesetzt, wurde gestern bei Noyon gefunden. Es wurde ebenfalls bestätigt, daß unser spezielles Abwehrgefecht am 16. März ein neues deutsches Aeroplan in der Gegend von Mameulles herunterholte.“

### Der italienische Bericht.

R o m, 20. März. — Die Artilleriegefechte nahen gestern an den ganzen Front zu, wird aus dem italienischen Hauptquartier gemeldet. „Besonders heftig war sie auf dem Tonale, im Raume von Monte Pasubio, auf dem Asiago-Plateau im Tolmino-Abschnitt, östlich von Görz und auf dem Karst.“

Wie gemeldet wurde, fanden lebhaft Gefechte zwischen Aufklärungs-Abteilungen an den Abhängen des Dosso Cofina statt. Eine unserer Patrouillen eroberte einen Vorposten und erbeutete Munition und Material.

Es gab zahlreiche Luftgefechte. Auf dem Asiago-Plateau fielen wir einen feindlichen Aeroplan herunter. Die Flieger wurden gefangen genommen.“

### Der macedonische Kriegsschauplatz.

Paris, 20. März. — Französische Truppen eroberten, laut Kriegsamt-Nachrichten, heute Nachmittag einen Hügel und zwei Städte, ungefähr drei Meilen nördlich von Monastir, nach hartnäckigen Widerstände. Sie nahmen aus über 1200 Mann, darunter 11 Offiziere, gefangen. Der offizielle Bericht lautet:

„Zwischen dem 13. und 18. März einschließlich eroberten französische Truppen, nach einer Reihe sehr lebhafter Angriffe in der Gegend nördlich und westlich von Monastir, und trotz heftiger Schneestürme im Sturm den Hügel 1248, das Senevo-Plateau und das Dorf Koshani (ungefähr drei Meilen von Monastir). Die Gegenangriffe des Feindes wurden abgewiesen. Neun Maschinengewehre und über 1200 Gefangene, darunter 11 Offiziere, fielen in unsere Hände.“

Bei einem Ueberfalle auf die Dörfer Vrest und Borov, östlich vom Doran-See und am Fuße der Weleisch-Berge, nahmen die Briten einige Gefangene.

Der Feind antwortete mit Feuer, bei welchem Stickschrapnel verwendet wurden.“

### Der deutsche Rückzug auf Westfront.

Was die Berliner Zeitungen über denselben sagen. — Ein meisterhafter strategischer Schachzug. — Alle gaben Vertrauen in Hindenburg Ausdruck.

Berlin, 19. März, via London, 20. März. — Die Morgen-Zeitungen haben dem deutschen Publikum die erste Nachricht von dem Ereignissen auf der Westfront gebracht. Sie bringen Artikel, welche alle die Zurücknahme der deutschen Linien an der Westfront als Theil eines strategischen Planes des Generalstabes für die Entscheidung an der Westfront hinstellen. Die ganze Bewegung sei ein Meisterstück, welches die Müstungen der Entente für eine Offensive zunichte mache und den Deutschen einen entscheidenden Vorteil gebe. Einstimmig geben die Sachverständigen ihrem vollen Vertrauen in Hindenburg Ausdruck.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: „Dies ist nicht der erste strategische Rückzug, den Hindenburg vollführt hat. Man braucht nur an seinen großen Rückzug aus der Linie vor Warschau und an die theilweise Räumung von Siebenbürgen zu erinnern. Waslang haben diese Rückzüge Hindenburgs immer tausendfältig Frucht getragen, so daß wir der neuen Maßnahme unserer Obersten Heeresleitung mit wohlbegründetem Vertrauen und der vollsten Zuversicht, daß sie den Vorläufer deutscher Erfolge bilden werden, entgegensehen können.“

Die „Morgenpost“ sagt: „Das deutsche Volk kann und muß das volle Vertrauen in ihre Führer haben, besonders in Hindenburg und seine tüchtigsten Berater und Gehilfen von Ludendorff. Die Entwicklung darf man mit ruhiger Zuversicht erwarten.“

Die „Vossische Zeitung“ führt aus: „Wir müssen nicht vergessen, daß derselbe Hindenburg, welcher die Siebenbürgen-Compagne mit einem Rückzuge begann, und der im Jahre 1914 ein erobertes Gebiet in Polen aufgab, um die Russen wie ein Blitzstrahl zu treffen, jetzt als Schlachtenlenker an unserer Westfront steht.“

### Franzosen fürchten deutschen Gegenangriff.

Paris, 20. März. — Die Deutschen vollziehen ihre Rückwärtsbewegung unter dem Schutze kleiner Nachrichten von ausgewählten Leuten, die häufig ganz aus Offizieren und Unteroffizieren zusammengesetzt sind und ihre neue Basis 17 Meilen rückwärts auf eine Linie, die von Valenciennes nach Laon verläuft, zurückverlegen wollen. Es ist die sogenannte „Hindenburg-Linie“, die über Lille, Cambrai, St. Quentin, Laon und La Fere führt.

Die Franzosen stehen jetzt nur noch fünf Meilen von St. Quentin, während die Briten in der Richtung auf Cambrai, den Mittelpunkt der Linie Lille-La Fere nachdrängen.

Französische Militär-Beobachter berechnen, daß die Deutschen durch die rückwärtige Verlegung ihrer Linien bereits 150,000 bis 200,000

### Alle in Sicherheit.

Die gefamnte Bemannung des amerikanischen Dampfers „City of Memphis“ gerettet. — Jetzt mit Sicherheit festgestellt. — General-Consul Skinner berichtet von der Verfertigung des amerikanischen Dampfers „Vigilancia.“

New York, 20. März. — W. S. Pleasants, der Präsident der Ocean Dampfer-Gesellschaft von Savannah, Eigentümer des Dampfers „City of Memphis“ erhielt heute die Kabelnachricht von der Ankunft in Schottland, der vermissten 8 Offiziere und Mann des amerikanischen Frachtdampfers „City of Memphis“. Das Schiff wurde in vergangener Woche in der britischen Tauchboot-Zone, unweit der britischen Küste versenkt.

Da nun festgestellt ist, daß auch diese Leute in Sicherheit sind, so kann kein Zweifel herrschen, daß die Bemannung des „City of Memphis“ keine Menschenleben forderte. Die 49 anderen der Besatzung wurden, wie schon früher gemeldet, ebenfalls gerettet. Die Depesche wurde dem Capitän des Schiffes, R. P. Vorum aus Norfolk, von Glasgow ausandt. Sie lautet:

„Memphis“ versenkt: 7 Schiffsboote trennten sich während der Nacht. 3 Boote mit 49 Mann an der irischen Küste gelandet, laut Bericht. 24 und die Uebrigen landeten in Glasgow. Versuche Leute zu sammeln.“

Einige Stunden nachdem der Dampfer versenkt worden war, wurde das Rettungsboot in dem sich, wie man wußte, der Capitän mit 7 Leuten der Besatzung befanden, leer auf See gefunden. Man hatte angenommen, der Capitän und die Besatzung wären entweder als Gefangene an Bord des deutschen Tauchbootes genommen, oder von einem Schiffe ohne drachtlose Vorrichtung aufgenommen worden. Die Eigentümer wissen nicht, auf welche Weise die Leute nach Glasgow gelangten.

### Offizieller Bericht über „Vigilancia.“

Washington, 20. März. — General-Consul Skinner in London übermittelte heute dem Staats-Departement eine Depesche vom Consul in Plymouth, einen ausführlichen Bericht über das Versinken des Dampfers „Vigilancia“ unweit Wilmington, Del., von New York nach Havre mit 48 Passagieren für Vanten, Asbestos, abgedröckten Früchten und Stroh, ohne Warnung am 16. März versenkt, 48,57 Breite, 9,34 Länge; oder ungefähr 145 Meilen vom nächsten Lande, durch Torpedos durch Tauchboot unbekannter Nationalität; zwei Torpedos auf Schiff abgeworfen, erstes fehlte, zweites traf Schiff an Starbordseite, bei der 3. Luke. Schiff sank in 10 Minuten. Wetter zur Zeit klar, mäßiger Seegang. Kein Schiff in Sicht, Besatzung von 43 Mann verließen Schiff in 2 Rettungsbooten zu verlassen. Seegang, 25 Mann über Boot-Bord gespült. Von ihnen 10 gerettet, 15 ertrunken.

Man für andere Zwecke freigegeben haben und diese Streitmacht für die erwartete deutsche Gegenoffensive zur Verfügung steht. Wo der Gegenangriff kommen wird, ist zur Zeit noch ungewiß. Französische Zeitungen sprechen die Vermutung aus, daß Hindenburg erneute Anstrengungen machen wird, sich den Weg nach Cambrai zu bahnen.

Unter Ertrunkenen 3. Maschinist, Carl Aldehede, geborener amerikanischer Bürger; 3. Offizier Neils Noris, naturalisierter amerikanischer Bürger. Einige der Ertrunkenen der Besatzung waren amerikanische Bürger. Mannschaft in Rettungsbooten von Freitag Morgen 10 Uhr bis Sonntag Nachmittag 4 Uhr. Tauchboot unbekannter Nationalität folgte Rettungsbooten in Entfernung von 50 Yards bis Freitag Nacht 10.20 bis 4 Uhr Morgens. Tauchboot und Rettungsboot sprachen nicht. Ueberlebende landeten St. Mary's in eigenen Booten nach schwerem Leiden durch Kälte, Nässe und Ermüdung. Ein Seemann, Spanier, starb an Unfällen. Diese Nachricht erhalten durch Telegraphon von Pensance. Besatzung kommt heute nach Plymouth.“

### Conful Trost zu Quinceston meldete die Ankunft der vermissten Leute des amerikanischen Dampfers „City of Memphis“ in Glasgow durch folgende kurze Worte:

„Capitän Vorum, „City of Memphis“ und seine 8 Bootleute sicher in Glasgow gelandet. Aufnahme bei Consul McCunn.“

### Unter Ertrunkenen 3. Maschinist.

Carl Aldehede, geborener amerikanischer Bürger; 3. Offizier Neils Noris, naturalisierter amerikanischer Bürger. Einige der Ertrunkenen der Besatzung waren amerikanische Bürger. Mannschaft in Rettungsbooten von Freitag Morgen 10 Uhr bis Sonntag Nachmittag 4 Uhr. Tauchboot unbekannter Nationalität folgte Rettungsbooten in Entfernung von 50 Yards bis Freitag Nacht 10.20 bis 4 Uhr Morgens. Tauchboot und Rettungsboot sprachen nicht. Ueberlebende landeten St. Mary's in eigenen Booten nach schwerem Leiden durch Kälte, Nässe und Ermüdung. Ein Seemann, Spanier, starb an Unfällen. Diese Nachricht erhalten durch Telegraphon von Pensance. Besatzung kommt heute nach Plymouth.“

Conful Trost zu Quinceston meldete die Ankunft der vermissten Leute des amerikanischen Dampfers „City of Memphis“ in Glasgow durch folgende kurze Worte:

„Capitän Vorum, „City of Memphis“ und seine 8 Bootleute sicher in Glasgow gelandet. Aufnahme bei Consul McCunn.“

### Todtwasser.

In einer norwegischen Zeitschrift wurde neulich berichtet, daß ein Schiff dem deutschen Unterseeboot nicht habe entkommen können, weil es „todtes Wasser“ (döddvann) geholt habe. Das ist eine den Seelenten wohlbekannte Erscheinung, die aber doch verhältnismäßig selten beobachtet wird. Sie kommt dadurch zustande, daß eine Schicht süßen und wärmeren Wassers, das deshalb auch leichter ist, über dem salzigen und kälteren Meerwasser gelagert ist, so wie Öl auf Wasser schwimmt. Taucht das Schiff in die untere Schicht ein, so treten Störungen in der Lenkbarkeit auf, besonders dann, wenn entweder die obere Wasserschicht allein oder auch die untere in Bewegung sind. Ist die Richtung der Bewegung die gleiche, fließt aber das Wasser unten langsamer als oben, so wird die Fahrt verzögert; sind beide Bewegungen entgegengesetzt, so kann vollständiges Stillstehen eintreten, freuigen sie sich, so folgt das Schiff in der Diagonale nach dem physikalischen Gesetz des Kräfteparallelogramms und verliert dabei mehr oder weniger seine Steuerfähigkeit. Die eigentliche Veranlassung zum Studium dieser Erscheinungen gab der Bericht Kapitänens, dessen Schiff „Fram“ bei seiner Fahrt längs der sibirischen Küste nach Westen an der Taimur-Halbinsel in „Todtwasser“ geriet; das Schiff verlor den Gehorham, drehte sich um seine eigene Achse, stellte den Maschinen zum Trotz seine Fahrt fast ganz ein, wurde rückwärts gezogen, sobald die Schraube sich nicht mehr drehte, und dieser Zustand hörte erst auf, als eine Schicht dünnen Eises erreicht war: mit einem Ruck gleichsam glitt die „Fram“ in sie hinein und fuhr von da wieder mit der früheren Schnelligkeit und Steuerfähigkeit weiter.

Passende Gelegenheit. — Spät um Mitternacht kommt der Hausherr gerade heim, als Einbrecher bei ihm zum Fenster hereinkriechen. „Ach würden Sie mich wohl freundlichst mit hineinnehmen, damit mich meine Alte nicht erst mit der Hauskühne klingen hört.“

**Kinder Schreien**  
NACH FLETCHER'S  
**CASTORIA**



Die russische Dama in Sitzung, die jetzt Rußland regieren soll.